

Macht die Post montags blau?

Der Bonner Dax-Konzern spart bei der Zustellung. Er riskiert dadurch Steuervorteile und lockt Konkurrenten aus der Reserve.

- Politik und Bundesnetzagentur schalten sich ein.
- Großkunden könnten Rabatte fordern.

Christoph Schlautmann
Düsseldorf

W as Deutschlands Haushalte am nötigsten brauchen, hat der Post-Vorstand (und Schalke04-Fan) Jürgen Gerdes seinen Briefträgern offenbar frühzeitig eingebläut: Es ist die Fachpostille „Kicker“. Die laut Eigenwerbung „führende Fußballzeitschrift in Deutschland“ nämlich war zuletzt oft das Einzige, was sich montags im Briefkasten befand. Ansonsten blieben die Boxen an der Haustür weitgehend leer.

Reiner Zufall, wie es bei der Post heißt? Allenfalls eine „gefühlte“ Umgehung der Zustellpflicht, weil ohnehin nur fünf Prozent aller Briefe am Wochenende aufgegeben werden? Gerne würde man dem Post-Management glaubenwäre da nicht eine Mitarbeiterinformation der Niederlassung Hamburg-Süd. „In den kommenden 5 Wochen (10.08. bis 07.09.15) werden die Briefzentren sonntags eingeschränkt arbeiten“, ist dort unter dem Titel „Sommerflexibilisierung am Montag“ zu lesen. „In der Zustellung liegen daher am Montag nur Tageszeitungen und Pakete zur Zustellung vor.“

Die strahlende Sonne, die der Niederlassungs-Verantwortliche neben die Ankündigung malte, dürfte sich für ihn inzwischen verdunkelt haben. Denn die Montagszustellung von Briefen ist für die Deutsche Post keineswegs eine freiwillige Angelegenheit, sondern gesetzliche Pflicht.

Nur weil die Briefträger an allen sechs Werktagen in der Woche ausschwärmen, hat der Gesetzgeber das Standardporto des Bonner Konzerns von der Mehrwertsteuer befreit. Nachzulesen ist das in der „Post-Universaldienstleistungsverordnung“ - ihres sperrigen Namens wegen meist als „Pudlv“ abgekürzt.

„Wir haben die Beschwerden zum Anlass genommen, bei der Post nachzuhaken“, berichtet ein Sprecher der Bonner Bundesnetzagentur. Die Aufsichtsbehörde sammelt über ihren Verbraucherservice derzeit Meldungen, die Hinweise darauf geben könnten, dass die Post ih-

rem öffentlichen Auftrag nicht ausreichend nachkommt.

Eingeschaltet hat sich auch die Politik. „Mit ihrer Ankündigung, im Sommer montags keine Briefe mehr zuzustellen und womöglich auch nicht mehr jeden Briefkasten zu leeren, verstößt die Deutsche Post eindeutig gegen gesetzliche Vorschriften“, kritisiert Klaus Barthel, zuständiger Berichterstatter der SPD-Bundestagsfraktion.

Bislang weist die Post die Anschuldigungen gegenüber der Behörde zurück. Während der Sommerwochen habe man jeweils zwei bis drei Zustellbezirke zusammengelegt, heißt es dort. Die werktägliche Zustellung aber sei weiterhin sichergestellt.

Stichproben des WDR lassen dennoch Bedenken aufkommen. Von elf Briefen und einer Expressendung, die samstags in Köln aufgegeben wurden, kamen sieben bis zum Montag nicht an. „Die Anweisung in der Niederlassung Hamburg-Süd war kein Einzelfall“, berichtet ein Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. „In den meisten anderen Bezirken war man aber schlau genug, sie nur mündlich zu transportieren.“

Die öffentlichen Proteste, schätzt die Gewerkschaft Verdi, könnten der Post nun einen Strich durch die Rechnung machen. „Beim Arbeitgeber haben sie kalte Füße verursacht“, sagt ein Aufsichtsrat der Post. Ausgestanden aber sei die Sache keineswegs. „Wir erwarten mittelfristig einen teilweisen Ausstieg aus der Montagszustellung, um damit die Personalkosten weiter sinken zu können“, meint er. Erst im April hatte die Post einen Teil der Zustellung in Tochterfirmen verlagert, wo die Boten rund ein Drittel weniger verdienen.

Die aktuellen Sparmaßnahmen zur Sommerzeit könnten für die Post unangenehme Folgen haben. „Es würde nicht überraschen, wenn große Banken oder Ver-



Mit ihrer Ankündigung verstößt die Deutsche Post eindeutig gegen gesetzliche Vorschriften.

Klaus Barthel
Berichterstatter der
SPD-Bundestagsfraktion

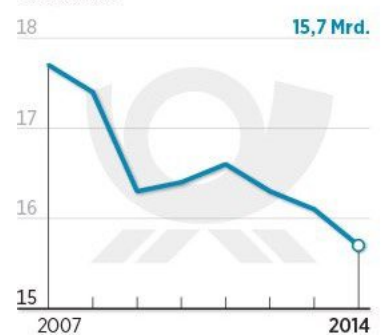
sicherungen nun bei der Post Preisabschläge verlangten“, erwartet Ekkehard Hahn, Chef des Frankfurter Poststellen-Dienstleisters Mail Professionals. „Schließlich bezahlen sie für sechs Zustelltage die Woche, erhalten aber nun offenbar nur fünf.“

Zudem droht der Deutschen Post, sobald sie übliche Leistungen streicht, die Konkurrenz der Billiganbieter. „Unsere Zustellpartner sind auch am Montag unterwegs“, heißt es beim Post-Konkurrenten P2 in Griesheim.

Und auch Postcon in Ratingen beobachtet die Sparmaßnahmen in Bonn mit Aufmerksamkeit. Schon früher hat die Tochter der niederländischen Post dem Dax-Konzern Kunden wie Ergo oder Deko abgejagt. „Wie wir nun darauf reagieren werden“, gibt sich eine Sprecherin auf Anfrage allerdings bedeckt, „bleibt unser Geschäftsgeheimnis.“

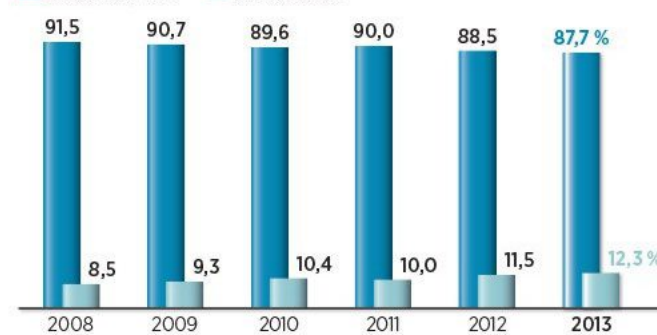
Schrumpfendes Briefgeschäft in Deutschland

Zahl der lizenzpflichtigen Briefsendungen in Milliarden



Handelsblatt

Marktanteile im Zustellgeschäft in Prozent



Quelle: Bundesnetzagentur